

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus

Band: 6 (1939)

Artikel: Ueber den Fettgehalt der Milch im Kanton Glarus

Autor: Vogel, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber den Fettgehalt der Milch im Kanton Glarus.

Von H. Vogel, Kantonschemiker, Glarus.

Während der Gehalt der Milch an fettfreier Trockensubstanz (Casein, Milchzucker und Salze) innert 24 Stunden nur minimen Schwankungen unterworfen ist, können beim Fettgehalt in dieser Zeitspanne größere Unterschiede auftreten. In einer Mischmilch von mehreren Kühen oder gar in einer Sammelmilch einer Anzahl von Viehständen werden diese täglichen Unterschiede ausgeglichen.

Berechnet man jedoch im Jahreslaufe den mittleren Fettgehalt der Milch eines jeden Monats, so sieht man, daß derselbe in den Herbstmonaten ein Maximum erreicht, um dann gegen den Frühling ständig zu sinken und von diesem Zeitpunkte an wieder anzusteigen.

Diese Beobachtung kann jedes Jahr gemacht werden und hängt mit dem Lactationsstadium der Milchtiere zusammen. Es ist Tatsache, daß die frisch gekalbten Kühe quantitativ viel Milch geben. Diese Milch weist aber einen niedrigen Fettgehalt auf. Mit dem Fortschreiten der Lactation geht das Milchquantum langsam zurück, während der Fettgehalt der Milch zunimmt. Das Kalb, für das die Milch des Muttertieres in erster Linie bestimmt ist, benötigt in seinem ersten Lebensstadium ein größeres Quantum Milch, während später bei der Aufnahmefähigkeit anderer Futtermittel und Wasser eine kleinere Milchmenge genügt, die Fettmenge aber belassen werden soll.

In unserer Gegend, zum Teil bedingt durch die Alpwirtschaft, wird eine Großzahl der Kühe so eingestellt, daß sie in den Wintermonaten November—März kalben. Der durchschnittliche Fettgehalt der Milch sinkt mit der Zunahme der frischgekalbten Kühe und erreicht im Monat März, spätestens im April, das Minimum. Dieser Wert kann noch verschärft werden, wenn in der gleichen Periode Futtermittelmangel eintritt, oder wenn längere Zeit nährstoffarmes Futter verabreicht werden muß (1934). Der Uebergang von Heufutter zur Grasfütterung bedingt eine Zunahme des Milchquantums, während derselbe auf den Fettgehalt der Milch ohne wesentlichen Einfluß bleibt.

Mit dem Fortschreiten der Lactationsperiode in den Sommermonaten geht das Milchquantum zurück. Schroffe Temperaturstürze,

wie sie in unseren Alpengebieten häufig vorkommen, beschleunigen den Rückgang der Milchmenge. Der Fettgehalt der Milch nimmt in den Sommer- und Herbstmonaten zu.

Um von diesen Schwankungen im Laufe des Jahres ein Bild zu erhalten, haben wir von 1 700—2 000 Fettbestimmungen pro Jahr die Mittelwerte für jeden Monat ermittelt. Es ist aus der Tabelle ersichtlich, daß sich das gleiche Bild alljährlich wiederholt. Der Futtermittelmangel in den ersten Monaten des Jahres 1934 hat einzig den Fettgehalt der Milch in jener Zeit etwas herabgedrückt.

Der jährliche Durchschnitt des Fettgehaltes der Milch zeigt nur ganz geringe Schwankungen. Das Jahresmittel für die ganze Schweiz beträgt 3,7 %. Für unser Gebiet wird dieser Wert fast genau erreicht.

Fettgehalt der Milch in den Jahren 1932—1936.

	1932 %	1933 %	1934 %	1935 %	1936 %
Januar	3,73	3,71	3,56	3,63	3,62
Februar	3,63	3,63	3,49	3,68	3,57
März	3,63	3,56	3,53	3,64	3,61
April	3,60	3,67	3,53	3,66	3,71
Mai	3,65	3,54	3,70	3,73	3,61
Juni	3,69	3,53	3,67	3,67	3,63
Juli	3,71	3,63	3,46	3,65	3,66
August	3,85	3,75	3,67	3,79	3,63
Septembeer	3,92	3,88	3,99	3,83	3,82
Oktober	3,86	3,87	4,05	3,94	3,90
November	3,82	3,81	3,94	4,01	3,84
Dezember	3,75	3,71	3,72	3,82	3,60
Jahresmittel	3,74	3,67	3,69	3,75	3,68